



## Nachruf

Sr. Radegundis Lauer OP

06.01.1928 – 23.05.2019



Wie mich der Vater geliebt hat,  
so habe auch ich euch geliebt.

Bleibt in meiner Liebe!

Joh 15, 9 - Evangelium vom Sterbetag



Hildegard Maria wurde am 6. Januar 1928 in Merzig im Saarland geboren. Sie wuchs gemeinsam mit zwei Brüdern und zwei Schwestern auf. Als sie 8 Jahre alt war, zog die Familie nach Würzburg um. Sr. Radegundis fühlte sich fortan in dieser Stadt beheimatet. Als Würzburg kurz vor Ende des Krieges ausgebombt wurde, fand die Familie Zuflucht in Urspringen. Nach der vierten Volksschulklasse besuchte Hildegard das Gymnasium in Würzburg und machte dort 1948 ihr Abitur. Kriegserfahrungen und Kriegserlebnisse hinterließen nachhaltig Spuren in ihrem Leben, ebenso der frühe Tod ihrer Schwester Gisela, ihrer Brüder Bodo und Guido und anderer naher Verwandten.

Am 10. Mai 1949 trat sie in Neustadt in unsere Kongregation ein. Bei ihrer Einkleidung am 1. Februar 1950 erhielt sie den Namen „Sr. Radegundis“. Noch im gleichen Jahr, im November 1950, wurde sie als Novizin nach Südafrika ausgesandt. Sie reiste mit dem Flugzeug, was damals eigentlich nicht üblich war. Bereits am 2. Februar 1951 legte sie in Oakford ihre Erste Profess ab. Während ihrer Zeit in Oakford arbeitete sie mit Zulukindern in der „Sacred Heart“ Schule und wurde mitunter als Aushilfe in der „St. Xavier´s“ Inderschule eingesetzt.

Im September 1954 wurde Sr. Radegundis nach Deutschland zurückgerufen und im neu eröffneten Mädchenwohnheim in Frankfurt als Heimaufsicht eingesetzt. Dort legte sie auch ihre Ewige Profess am 2. Februar 1957 ab. Nach drei Jahren in Frankfurt wurde sie nach Flörsheim versetzt und arbeitete bis 1963 im Büro unseres Marienkrankenhauses. Von 1963 bis 1968 nahm sie die Tätigkeit im Mädchenwohnheim in Frankfurt wieder auf und absolvierte in dieser Zeit einen Kurs für Heimerzieherinnen. Von 1968 bis 1972 kehrte sie zum Büro in Flörsheim zurück. Von 1972 bis 1979 arbeitete sie im Büro der Jugend- und Erwachsenenbildungsstätte Volkersberg.

1980 wurde sie in unser Haus „Casa di Studio“ nach Rom versetzt. Dort lebte sie vierzehn Jahre lang. Wie selbstverständlich erlernte sie die italienische Sprache. Sie arbeitete im Haushalt mit und übernahm den Außendienst. Sie erledigte die Bankgeschäfte, organisierte Papstaudienzen für Besucher und übernahm so manche Stadtführung. Es wurde gesagt, dass niemand so gut durch Rom führen konnte wie Sr. Radegundis. Sie

selbst sagte wiederholt, dass die Jahre in Rom die schönste und erfüllteste Zeit ihres Klosterlebens gewesen sei. Deshalb traf es sie ganz besonders hart, als die Kongregation unser Studienhaus in Rom, das inzwischen Gästehaus für deutsche Romreisende geworden war, aufgeben musste. Wieder war ihre Flexibilität gefragt.

Schweren Herzens nahm sie 1994 die neue Versetzung in die Kommunität St. Josef nach Dießen im Glauben auf Gottes Beistand und Hilfe an. Sie brachte sich vielseitig ein, sowohl in der Schule als Aushilfe und Aufsicht als auch im großen Konventsgebäude. Mehrere Jahre betreute sie die Gäste und teilte sich mit anderen den Dienst an der Orgel und an der Klosterpforte.

Im Frühjahr 2015 zog sie sich bei einem unglücklichen Sturz einen Oberschenkelbruch zu, was ihre aktive Lebensphase abrupt beendete. Trotz aller körperlichen Einschränkungen beteiligte sie sich weiter interessiert und aktiv am Gemeinschaftsleben.

Seit Sommer 2017 lebte unsere Welt-Erfahrene und geistig rege Sr. Radegundis im Caritas Seniorenzentrum St. Martin in Lohr. Mit ihrem Smartphone pflegte sie weiter ihre kostbaren, weltweiten Kontakte und freute sich über jeden Besuch. Dass sie mehr und mehr von ihrer Mobilität einbüßte, die Sehkraft nachließ und das Herz nicht mehr zuverlässig schlug, machte ihr Angst. Es fiel ihr schwer, diese Gebrechen des Alters anzunehmen. Sie versuchte dennoch, alles vertrauensvoll Gottes Vorsehung zu überlassen.

Sie war ein Leben lang anspruchsvoll und demütig. Wenn sie etwas nicht bekommen oder erreichen konnte, sagte sie: „In Gottes Namen, dann ist es eben so.“

Ihre letzte Bitte, nicht allein sterben zu müssen, erfüllte ihr Gott dann doch. Zwar körperlich schwach, aber wach im Geist, konnte sie gestärkt und getröstet durch das Sakrament der Krankensalbung und begleitet von Sr. Lucina am 23. Mai 2019 zum anderen Leben hinüber gehen.

Möge sie jetzt in Gottes unendlicher Liebe geborgen sein und die Schätze des Himmels genießen. Uns allen bleibe sie eine treue Fürsprecherin vor Gott.

***RIP***